

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Bezirk Meilen

Immobilienvermarktung – individuell sympathisch

«Gerne verkaufe ich auch Ihre Liegenschaft.»

ubv www.ubv-immobilien.ch, Uetikon am See
T 044 922 90 09
bamert.edwin@ubv-immobilien.ch



Texte aus junger Feder

Sechstklässler traten im Männedörfli Vorlesezyklus auf und bewiesen literarische Fantasie. **SEITE 5**

Zwei Orchester – ein Dirigent

Hanspeter Kunz bläst gleich zwei Orchestern am See den Takt – nun treten diese erstmals gemeinsam auf. **SEITE 7**

Das doppelte Lottchen

Das Familienstück im Schauspielhaus zeigt die Brüche einer Jugend. **SEITE 16**



Härteres Vorgehen im Kampf gegen den Terror

PARIS Mehr Luftschläge, mehr Sicherheitskräfte, schärfere Gesetze: Frankreichs Präsident François Hollande ruft zum entschlossenen Krieg gegen den Terror auf. Die Chefs der G-20-Staaten sichern ihm Unterstützung zu.

Der französische Staatschef François Hollande kündigte gestern in einer Rede im Schloss Versailles vor versammelten Abgeordneten und Senatoren an, er werde die Sicherheitskräfte seines Landes deutlich aufstocken. In den kommenden zwei Jahren sollen unter anderem bei Polizei und Gendarmerie 5000 neue Stellen geschaffen werden. Hollande will zudem den UNO-Sicherheitsrat anrufen. Denn der Kampf gegen den Islamischen Staat (IS) sei eine Aufgabe der internationalen Gemeinschaft. «Syrien ist zur grössten Terrorismusfabrik der Welt geworden», sagte Hollande. Frankreich wird seine Luftschläge gegen den IS ausweiten und verlegt den Flugzeugträger Charles de Gaulle ins östliche Mittelmeer.

Auch die G-20-Staaten wollen den Kampf gegen den Terror intensivieren. Am Abschluss des Gipfeltreffens in der Türkei vereinbarten sie, mit gemeinsamen Aktionen gegen islamistische Extremisten vorzugehen. Die Geheimdienste wollen enger zusammenarbeiten. Dem internationalen Terrorismus soll zudem der Geldhahn zugekehrt werden. US-Präsident Obama sicherte zu, den Kampf gegen den IS auszuweiten: «Das Ziel ist, diese Organisation zu beseitigen.»

IS-Zelle in Winterthur?

Kurt Pelda, Journalist und Syrien-Kenner, ist sich derzeit sicher, dass eine IS-Zelle in Winterthur ihren Sitz hat. In einer



Überall in Paris patrouillierten gestern Sicherheitskräfte. Auch der Eiffelturm wird als mögliches Ziel für Terroristen eingestuft.

Keystone

Moschee im Stadtteil Hegi würden junge Muslime gezielt radikalisiert. Die Moschee war bereits in den letzten Monaten mehrfach in den Schlagzeilen.

Pelda weiss zudem von mindestens einem weiteren Jihadisten, der vor kurzem von Winterthur aus nach Syrien zum IS reiste. Im laufenden Jahr sorgten bereits mehrere derartige Fälle für Aufsehen. *mpl/sda* **SEITEN 17, 19–21**

WAS SIE WO FINDEN

Terror in Paris kein Thema für die Primarschule ... 3
Was die Erwachsenen bewegt, wird an Primarschulen in der Region Zürichsee nicht proaktiv besprochen.

Immer wieder Molenbeek ... 19
Die Anschläge von Paris wurden in einem Brüsseler Quartier geplant. Ein Augenschein vor Ort.

Terroristen bleiben immer öfter unter dem Radar ... 20
Die Genfer Terrorismusforscherin Christina Schori Liang erzählt, wie Terroristen Geheimdienste umgehen.

Der Alltag kehrt zurück ... 20
Gestern hat der Alltag in Paris wieder begonnen – und doch ist alles anders.

Warnungen missachtet ... 21
Der irakische Geheimdienst hat gute Kontakte zum IS. Doch er ist nicht immer zuverlässig.

Grenzwachtkorps will mehr Personal ... 21
Jürg Noth, Chef des Schweizer Grenzwachtkorps, fordert 200 bis 300 zusätzliche Arbeitskräfte.

Kirche schont Umwelt

MEILEN Mit einer Fleecedecke im Gottesdienst: Die Reformierte Kirchgemeinde Meilen will mit tieferen Temperaturen im Gotteshaus die Umwelt schonen und rüstet dafür die Kirchgänger mit wärmenden Decken aus. Dafür wird sie nun mit dem Umweltzertifikat «Grüner Güggel» ausgezeichnet. Meilen gehört, zusammen mit fünf Thurgauer Pfarreien, zu den ersten «Grünen Güggel»-Kirchen hierzulande. Die Initiative hat vor 15 Jahren in Deutschland ihren Anfang genommen. *zsz* **SEITE 2**

Sprachtausch für alle

ZÜRICH Alle Zürcher Volksschüler sollen mindestens einmal in ihrer Schulzeit einen Sprach- und Kulturaustausch in der französischen oder italienischen Schweiz absolvieren. Der Kantonsrat überwies gestern ein entsprechendes SP-Postulat mit 127 Ja zu 36 Nein-Stimmen. Der Regierungsrat muss nun einen Bericht dazu erarbeiten. Bei der Bildungsdirektorin Silvia Steiner (CVP) rannte das Postulat offene Türen ein. Sie nehme den Vorstoss gerne entgegen, sagte sie. Dagegen stimmten nur die FDP und ihre eigene Partei, die CVP. Sie kritisierte, dass man keine Ahnung habe, wie viel so ein Austausch koste. *sda* **SEITE 18**

Tweet war Hassrede

BERN Nach einer dreijährigen Verfolgung durch alle Instanzen hat das Bundesgericht nun das Urteil gegen ein ehemaliges SVP-Mitglied bestätigt: Im Juni 2012 hatte der Mann via Twitter den Satz «Vielleicht brauchen wir wieder eine Kristallnacht ... diesmal für Moscheen» verbreitet. Auch wenn es sich nur um einen vergleichsweise kurzen Tweet handelte, wurde der Text als Hassrede eingestuft. *sda* **SEITE 17**

WETTER

Heute 7°/13°
Wechselnd bewölkt.

WETTER SEITE 31



9 771663 391026

Frankenstärke schwächt Hörgerätehersteller Sonova

STÄFA Sonova mit Sitz in Stäfa hat im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2015/16 (per Ende September) ein kleines Plus beim Umsatz verbucht, jedoch unter der Frankenstärke und einem geringeren Implantate-Umsatz gelitten. Wie Sonova mitteilte, stieg der Umsatz um 1,3 Prozent auf 1,003 Milliarden Franken, in Lokalwährungen betrug der Zuwachs 6,7 Prozent. Der Betriebs-

gewinn (Ebita) sank um 9,3 Prozent auf 195,8 Millionen Franken.

Unter dem Strich verblieb ein um 9,4 Prozent tieferer Reingewinn von 157,3 Mio. In der wichtigsten Region Europa, Naher Osten und Afrika stiegen die Verkäufe in Lokalwährungen um 9 Prozent. Wegen des schwachen Euros sank der Umsatzanteil dieser Region jedoch um einen Prozentpunkt auf 42 Prozent. *zsz* **SEITE 3**

Dreierticket der SVP

BERN Der Vorstand der SVP empfiehlt der Bundeshausfraktion, mit einem Dreierticket ins Bundesratsrennen zu gehen. Als mögliche Nachfolger von Eveline Widmer-Schlumpf stehen sieben Kandidaten aus allen drei Sprachregionen im Vordergrund.

Die Findungskommission empfiehlt der SVP-Fraktion, die Kandidaturen von Thomas Aeschi (ZG), Heinz Brand (GR), Oskar Freysinger (VS), Norman Gobbi (TI), Guy Parmelin (VD), Albert

Rösti (BE) und Res Schmid (NW) weiterzuverfolgen. Das gab Fraktionspräsident Adrian Amstutz (BE) gestern Abend vor den Bundeshausmedien in Bern bekannt. Zur Anhörung in der Fraktion seien aber weiterhin alle Kandidaten zugelassen.

Pro Sprachregion empfiehlt der Fraktionsvorstand, eine Person aufzustellen. Einstimmig habe er zudem beschlossen, Ueli Maurer zur Wiederwahl zu empfehlen. *sda* **SEITE 24**

ANZEIGE

Eine für alle



Jetzt abonnieren!
Telefon 0848 805 521 • abo@zsz.ch

Mehr Region. Zürichsee-Zeitung

Abo-Service: 0848 805 521, abo@zsz.ch

Inserate: 044 515 44 00, staefa@zrz.ch

Redaktion: 044 928 55 55, redaktion.staefa@zsz.ch

Mit biologischem Kaffee und weichen Decken zur Auszeichnung

MEILEN Die Reformierte Kirchgemeinde Meilen setzt seit sieben Jahren auf umweltbewusstes Handeln – vom Papiereinkauf bis zur Liegenschaftsplanung. Dafür wird sie mit dem Umweltzertifikat «Grüner Güggel» ausgezeichnet.

Flauschige dunkelgrüne Fleecedecken künden von Umweltbewusstsein – zumindest in der reformierten Kirche Meilen. Auch der Kaffee, den die Mitarbeiter der Kirchgemeinde in ihren Pausen geniessen, die Anfangszeiten der Gottesdienste und die Eiche auf der Kirchenwiese sind Zeugen einer Haltung, die für einen schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen steht.

«Bei der Erneuerung der Kirchenpflege im Jahr 2008 haben wir beschlossen, die Umweltinitiative «Grüner Güggel» zu lancieren», erzählt Kirchenpflegerin Feyna Hartman. Die Initiative setzt sich zum Ziel, als Kirchgemeinde möglichst umweltschonend zu handeln – dies mit dem religiösen Hintergrund des Respektes vor der Schöpfung.

Jeden Bereich analysiert

Vom Beheizen der verschiedenen Räumlichkeiten über die Beleuchtung bis hin zur Bestellung von Papierprodukten: Die Meilener Kommission «Grüner Güggel» hat die Aktivitäten, Liegenschaftsbewirtschaftung und weitere Bereiche der Kirchengemeinde nach Potenzial für mehr Umweltfreundlichkeit durchforstet. Fast überall hat sie Verbesserungsmöglichkeiten geortet. «Daraufhin formulierten wir konkrete Ziele und Zeithorizonte, wann wir sie erreicht haben wollten», sagt Hartman, die als Vorsitzende der Kommission amtiert.

«Mit der Zertifizierung wollen wir ein sichtbares Zeichen nach aussen setzen.»

Feyna Hartman,
Kirchenpflegerin der
reformierten Kirche Meilen

So ist das Innere der Kirche 18 statt 19 Grad und ausserhalb der Benutzungszeiten gar nur zwölf Grad warm. Gerade im Winter ist eine kühle Kirche wohl für viele nicht gerade verlockend. Und da kommen nun die Fleecedecken mit dem eingearbeiteten «Grünen Güggel»-Logo zum Zug: Sie bieten Fröstelnden Wärme und ermöglichen so, dass die Kirchen-

heizung dennoch zurückgedreht werden kann. «Für die Organistin haben wir einen Heizparavent um die Orgel gestellt, damit sie in der ungeheizten Kirche proben kann», erläutert Hartman eine weitere Lösung, Umweltschonung und Komfort zu verbinden.

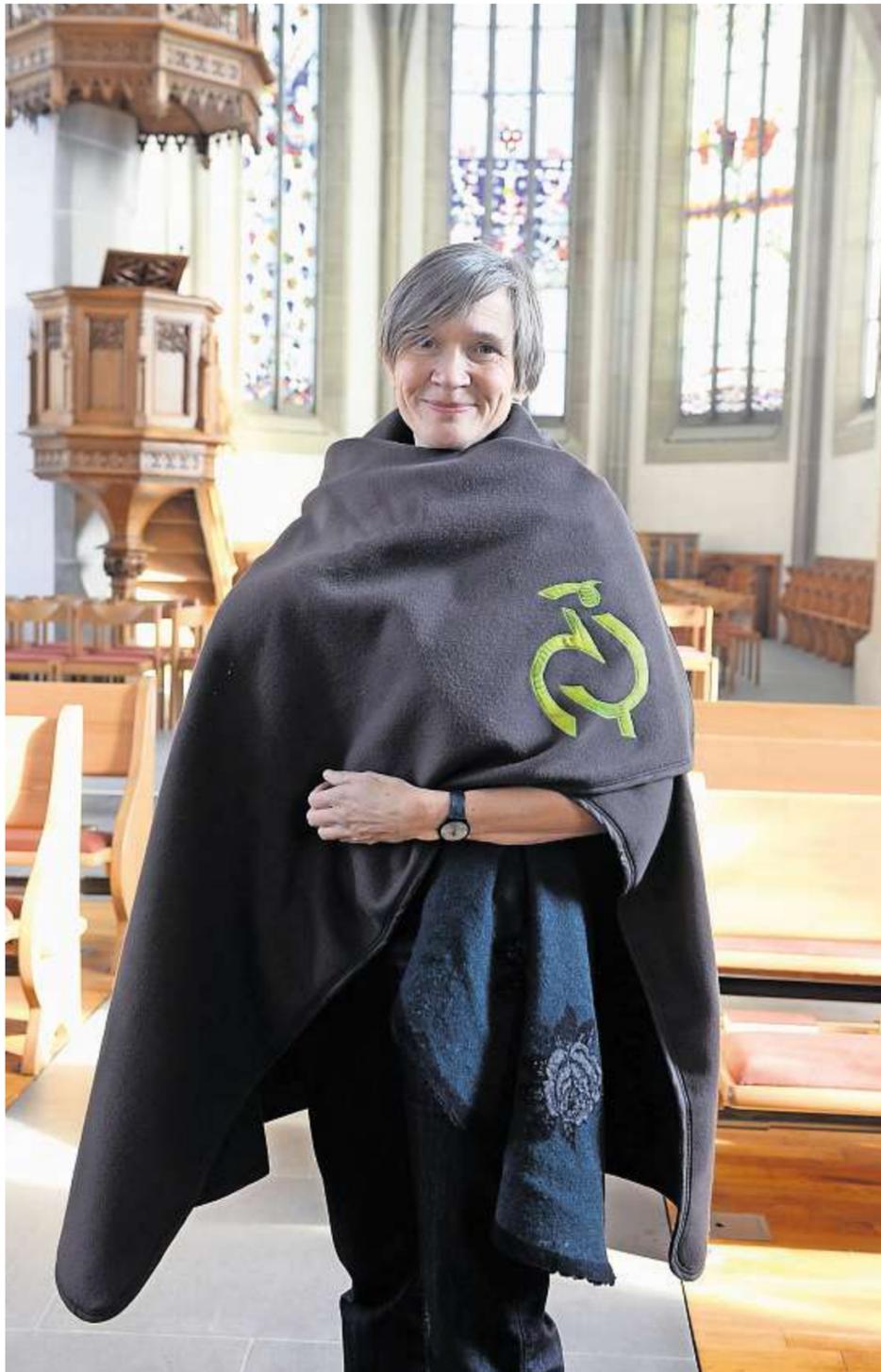
Bald eine Plakette an Kirche

Mit dem Katalog von Zielen und konkreten Massnahmen zur Verbesserung der Umweltbilanz hat die Kirchgemeinde Meilen nun erreicht, als umweltbewusst zertifiziert zu werden. Im September bescheinigte ihr ein deutsches Gutachten ein systematisches Umweltmanagement. Das Attest kommt aus Deutschland, weil dort, wo vor rund 15 Jahren die Initiative ihren Anfang genommen hat, die zuständigen Fachleute sind. Die in Bern ansässige Stelle Oeko, die katholische und reformierte Kirchen in ökologischen Fragen berät, registriert die zertifizierten Schweizer Kirchen. Meilen gehört, zusammen mit fünf Thurgauer Pfarreien, zu den ersten «Grünen Güggel»-Kirchen hierzulande.

Am 6. Dezember wird nach dem Gottesdienst in einer Zeremonie eine Plakette mit dem Symbol des «Grünen Güggels» an die Kirche angebracht. «Mit der Zertifizierung wollen wir ein sichtbares Zeichen nach aussen setzen», sagt Hartman. Weitere Aktionen, die Tätigkeiten im Rahmen des «Grünen Güggels» der Gemeinde bekannt zu machen, sind Anlässe, Gottesdienste und Fürbitten, erklärt die Kirchenpflegerin. «Vielles, das wir im Sinne der Umwelt tun, ist kaum sichtbar, wie etwa Verhaltensänderungen», erklärt sie. Man müsse die Leute deshalb gezielt darauf aufmerksam machen, dies auch in der Hoffnung, dass sie sich für ihr privates Leben motivieren lassen.

Verhalten macht viel aus

«Die technischen Veränderungen für eine bessere Umweltbilanz machen den kleineren Teil unserer Bemühungen aus, und meist laufen diese in längerfristigen Liegenschaftsplanungen ab», sagt Hartman. Aufwendiger sei es, die Leute zu sensibilisieren. «Wir können zum Beispiel viel Energie sparen, indem wir konsequent die Türen schliessen», zeigt sie auf. «Auch das Abschalten des Druckers bei Nichtgebrauch, die Be-



Warm trotz gedrosselter Heizung: Feyna Hartman zeigt eine Fleecedecke der Kirche Meilen.

Reto Schneider

nützung von Recyclingpapier oder der Kauf von fair gehandeltem Kaffee sind kleine Dinge, die sich erst einspielen mussten.» Sichtbarer sei es, wenn in einer gross angelegten Aktion wie im vergangenen Sommer die Kirchenwiese von exotischen Pflanzen befreit und mit einheimischen Gewächsen wie der Eiche be-

pflanzt werde oder wenn die kirchlichen Termine auf den öffentlichen Verkehr abgestimmt werden. Ein Umweltbarometer in der Kirche zeigt Ziele und Erreichtes auf.

Indes: Viele Massnahmen seien eine Gratwanderung, sagt Christian Morf, der Sigrist der Kirche. «Beispielsweise haben wir bisher

auf die energiesparenden LED-Lampen in der Kirche verzichtet, weil noch keine warme Lichtfarbe erhältlich ist.» Auch der Denkmalschutz erfordertere des Öftern eine Kompromisslösung – davon betroffen sind unter anderem die Kirche und das Kirchenzentrum im Gebäude des Restaurants Löwen. *Andrea Baumann*

Anlässe

ZOLLIKON

Benefizkonzert für Flüchtlinge

Die Konzertschneiderei veranstaltet in Zollikon ein Benefizkonzert zur Flüchtlingskrise. Die Zolliker Sopranistin Rebekka Bräm präsentiert mit der Mezzo-sopranistin Anna Nero, dem Bariton Alexandre Beuchat und der Pianistin Marija Bokor ein romantisches Lied- und Arienprogramm über den Abschied von der Heimat, die Reise ins Ungeheure und die Hoffnung auf ein besseres Leben. Der Eintritt ist frei, die Kollekte geht an Rastplatz (www.rast-platz.ch), ein Schweizer Projekt, welches Flüchtlingen auf der Balkanroute mit syrischen Gerichten ein Stück Heimat zurückgibt. *e*

Donnerstag, 12. November, 20 Uhr, Aula Buechholz, Zollikon.

ZUMIKON

Bücherkafi in der Bibliothek

Für lange Winterabende hat das Zumiker Bibliotheksteam neue Medien ausgewählt und eingekauft. Das Angebot an Belletristik, Sach-, Fremdsprachen- und Hörbüchern wird am Freitagabend, 20. November, bei einem Glas Wein und am Samstagvormittag, 21. November, bei Kaffee und Gipfeli vorgestellt. *e*

Freitag, 20. November, 19 bis 20 Uhr, Samstag, 21. November, 9 bis 11 Uhr, Gemeindebibliothek Zumikon.

Impressum

Erscheint täglich von Montag bis Samstag. Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Erlenbach, Herrliberg, Hombrechtikon, Männedorf, Meilen, Oetwil, Uetikon, Stäfa, Zumikon. Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Meilen Seestr. 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 928 55 55, Fax: 044 928 55 50. E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch. E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

CHEFREDAKTION

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Philipp Kleiser (pk).

REGIONALREDAKTION BEZIRK MEILEN

Leitung: Anna Six-Moser (am)/Michel Wenzler (miw).
Region: Urs Köhle (uk); Jonas Schmid (js), Frank Speidel (fsp), Jacqueline Surer (jsu).
Ständige Mitarbeiter: Mirjam Bättig-Schnorf (mbs), Eva Robmann (ero), Maria Zachariadis (mz).

ZENTRALREDAKTION

Reporter: Christian Dietz-Saluz (di), Pascal Jäggi (pj), Thomas Schär (Regionalwirtschaft, ths).
Leserbriefe: Peter Hasler (ph), Agenda: Guida Kohler (guk).
Produzenten: Christoph Bachmann (cba), Sue Lüthi (sul), Marc Schadegg (msg).

FOTOGRAFEN

Leitung: Manuela Matt (mma).
Fototeam: Kurt Heuberger (kh), Sabine Rock (roc), Reto Schneider (rs), André Springer (as), Michael Trost (mt).

SRZ-SPORTREDAKTION

Urs Stanger (ust, Leitung), David Bruderer (db), Maurizio Derin (md), Dominic Duss (ddu), Roland Jauch (jch), Urs Kindhäuser (uk), Roger Metzger (rom), Marisa Kuny (mak), Hansjörg Schifferli (hjs), Silvano Umberg (su), Peter Weiss (pew), Markus Wyss (mw).

SRZ-KANTONALREDAKTION

Patrick Gut (pag, Leitung), Stefan Busz (bu), Philipp Lenherr (ple), Thomas Marth (tma), Thomas Münzel (tm), Thomas Schraner (tsc), Heinz Zürcher (hz), Katrin Oller (kme).

SRZ-ONLINEREDAKTION

Martin Steinegger (mst, Leitung), Anna Berger (anb) Chantal Hebeisen (heb), Nadine Klopfenstein (nak), Olivia Rigoni (ori), Fabian Röthlisberger (far).

SRZ-PANORAMAREDAKTION

Susanne Schmid Lopardo (ssc), Seraina Sattler (sat), Dave Schneider (Autosseiten, ds).

KOORDINATION/PRODUKTION

Redaktionsmanager: Michael Kaspar (mk).
Leiter Produktion: Daniel Kiss (dk).

ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung: Aboservice, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch. Preis: Fr. 398.– pro Jahr, E-Paper: Fr. 205.– pro Jahr. Lesermarketing: René Sutter, Zürcher Regionalzeitungen AG, Gammart 1, 8400 Winterthur, Tel. 044 515 44 44, marketing@zrz.ch.

VERLAG

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Leitung: Robin Tanner.

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.

INSERATE

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00. Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zrz.ch. Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbruch@tamedia.ch. Leitung: Jost Kessler.

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.
Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 St.B. DZO Druck Oetwil a.S. AG

Leserbriefe

«Kein Argument dagegen»

Zu «Widerstand gegen Werkvorlage wächst»

Leserbrief vom 12. November
Ich danke Herrn Gähler für seine Stellungnahme. So kann auch die Gegenfrage gestellt werden. Warum sollen die EKZ kontaktiert und ein Verkauf geprüft werden, wenn kein Verkauf beabsichtigt wird? Oder bedeutet ein Zusammengehen mit den EKZ etwas anderes? Ist es abstrus, aus dieser Forderung zu schliessen, dass die Gegner gerne einige entgangene Millionen als Gegenargument in der Weisung gesehen hätten?
Aus dem Vorgehen der Arbeitsgruppe, an der auch Gemeinderä-

te und der Gemeindepräsident und andere beteiligt waren, und dem unschweizerischen Tempo, das der Gemeinderat einschlug, versuchen die Gegner der Vorlage, Argumente zu finden.

Als ob eine gute Idee und Lösung, die nicht nach üblichem «Hin und Her» und nochmaligem «hin und her überlegen» sowie Diskutieren, Prüfen und Konsultieren gefunden worden ist, per se schlecht sei.

Ich sehe darin kein Argument gegen die Betriebsgemeinschaft – und dass wir das Eigentum an unserer Infrastruktur behalten. *Claude Ruedin, Männedorf*

Es gibt schlicht zu wenig Synergien

Zur Abstimmung über die Auslagerung der Abteilung Infrastruktur

Wieso muss die tadellos funktionierende Abteilung Infrastruktur Männedorf strukturell geändert werden? Vor circa zehn Jahren versuchte ein Gemeinderat, einen Zusammenschluss mit den Gemeindegewerken Stäfa zu prüfen. Aus gutem Grund hat Stäfa dem Gemeinderat mehrfach eine Absage erteilt. Es gibt schlicht zu wenig Synergien.

Ein gemeinsamer Einkauf bringt kaum nennenswerte Einsparungen. Die ohnehin schlanke

Struktur dieser Abteilung lässt keine personelle Verkleinerung zu. Bei den Mitarbeitern hat dieser Vorstoss grosse Sorgen und Zukunftsängste geschürt. In Bezug auf die kommende Strommarktliberalisierung für Kleinkunden möchte ich eine möglichst grosse Auswahl von örtlich nahen Stromanbietern haben (nicht nur Werke am Zürichsee oder EKZ).

Ich hoffe, dass die Bevölkerung von Männedorf rechtzeitig diesen Irrweg bemerkt und dies mit einem Nein an der Urne kundtut. *Markus Fuchs, Männedorf*

LESERBRIEFE

Leserbriefe beziehen sich in der Regel und zu um grossen Teil auf einen Artikel, der in der «Zürichsee-Zeitung» erschienen ist. Oder auch auf einen anderen Leserbrief zu einem in der Zeitung erörterten Thema. Der Redaktion wird die Arbeit erleichtert, wenn der genaue Titel dieses Artikels sowie das Erscheinungsdatum schon von der Verfasserin oder vom Verfasser des Briefs genannt werden. Das heisst, wenn nicht einfach auf «Ihre Berichterstattung zum Thema XY» verwiesen, sondern ein exakter Verweis angeführt wird. *zsz*